

Tagblatt der Stadt Zürich, 14.06.2005

INTERVIEW DES TAGES

«Wollen keine Scharia einführen»

Taner Hatipoglu, Vizepräsident der Vereinigung der Islamischen Organisation in Zürich, hat eine Grundsatzerklärung mitverfasst

Die gestern vorgestellte Grundsatzerklärung der Vereinigung der Islamischen Organisation in Zürich (VIOZ) besteht aus 10 Punkten. Der VIOZ erklärt sich darin unter anderem bereit, sich für den Frieden, gegen die Gewalt, für die Menschenrechte und für die Gleichberechtigung einzusetzen sowie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu respektieren.

Herr Hatipoglu, warum verfassten Sie eine Grundsatzerklärung?

TANER HATIPOGLU: Wir reagieren damit unter anderem auf Anschuldigungen und Unterstellungen, welche in politischen Inseraten verbreitet werden.

Können Sie ein Beispiel nennen?

HATIPOGLU: In Inseraten hiess es, wir möchten die Scharia einführen und diese über das Schweizer Recht stellen. Das stimmt einfach nicht. Wir sind für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Das steht im ersten Punkt unserer Grundsatzerklärung.

70 Prozent der Berichte in Schweizer Medien über Muslime sind negativ gefärbt. Haben Sie dafür eine Erklärung?

HATIPOGLU: Der Wissensstand über den Islam ist insgesamt sehr niedrig. Auch unter Journalisten. Sie können schliesslich nicht alles wissen und stehen oft unter grossem Zeitdruck. Das führt dazu, dass Falschmeldungen abgeschrieben und immer wieder verbreitet werden. Die Grundsatzerklärung richtet sich darum auch an die Medien.

Wie ist Ihr Verhältnis zur jüdischen Gemeinde in Zürich?

HATIPOGLU: Gut. Wir treffen uns regelmässig mit der jüdischen Gemeinde und pflegen einen regen Austausch. Der interreligiöse Dialog mit allen Konfessionen ist uns wichtig.

Der Genfer Lehrer Hani Ramadan hat die Steinigung gemäss islamischem Recht für gut befunden. Teilen viele Muslime in der Schweiz seine Ansicht?

HATIPOGLU: Alleine in Zürich leben 25 000 Personen aus 100 verschiedenen Ländern, die sich zum muslimischen Glauben bekennen. Darunter gibt es ein paar, die extreme Meinungen vertreten. Wir betrachten es deshalb auch als unsere Aufgabe, diese Leute in einen Dialog einzubinden und auf eine gemässigtere Linie zu bringen.

Der VIOZ besteht aus 15 muslimischen Organisationen. War es schwierig, einen gemeinsamen Nenner zu finden?

HATIPOGLU: Wir haben einige Monate an der Grundsatzerklärung gearbeitet. Es war nicht immer einfach und brauchte viel Energie.

Welche Hoffnungen verknüpfen Sie mit der Grundsatzklärung?

HATIPOGLU: Wir wollen mit Klischees aufräumen und ein klares Bekenntnis zu den Grundwerten dieses Staats ablegen. Zudem wollen wir einen Dialog unter den Muslimen wie Nichtmuslimen auslösen. Ich bin sicher, dass sich diese Hoffnungen erfüllen werden.

Benno Gasser